

Stadtteilbericht Vahr

2020



Quelle: www.geo.bremen.de; eigene Bearbeitung

Impressum

Ortsamt Schwachhausen/ Vahr:

Dr. Karin Mathes, Thomas Berger, Sarai Auras

Titelbild: Luftaufnahme mit Blick auf die Neue Vahr

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
Exkurs: Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter

2. Stadtteilporträt
 1. Bevölkerung
 2. Wohnen und Infrastruktur
 3. Kinder und Jugendliche
 4. Soziales und Integration

3. Handlungsfelder und Projekte
 1. Kinder und Bildung
 2. Bau, Verkehr und Umwelt
Exkurs: Stadtteilbudget
 3. Soziales, Integration, Jugend, Kultur und Sport
Exkurs: Globalmittel
 4. Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit
Exkurs: Zukunftsprozess Neue Vahr 2035

4. Verzeichnis Tabellen

5. Abbildungen

Anlage Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter

1. Einleitung

Der vorliegende Bericht liefert einen Überblick zum Stadtteil Vahr. Neben der Beschreibung des Stadtteils und dessen statistischen Kennzahlen werden die für die demokratischen Entscheidungen des Beirats relevanten Bereiche dargestellt. Er dient damit, neben dem Gesetz über Beiräte und Ortsämter, als Arbeitsgrundlage des Stadtteilbeirats. Gleichzeitig ist er geeignet, das Stadtteilmanagement des Ortsamts zu unterstützen.

Exkurs: Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter

Das jetzige Ortsgesetz über Beiräte und Ortsämter (OBG: s. Anlage) vom 2. Februar 2010 wurde vorher und auch in Folge mehrfach geändert, zuletzt am 21. Oktober 2020.

Das Gesetz ist 1946 geschaffen worden für die Gebiete, die 1939 und 1945 in die Stadt Bremen eingemeindet wurden. Da die i.d.R. Dörfer ihre gemeindliche Selbstständigkeit verloren, sollte das OBG zur Sicherung einer volksnahen Verwaltung dienen und das Gefühl der Verbundenheit der eingemeindeten Einwohner*innen mit den übrigen Teilen der Freien Hansestadt Bremen stärken.

Seitdem hat sich das OBG ständig weiterentwickelt. Mit der letzten großen Novelle in 2010 wurden die Beteiligungsrechte der Beiräte ausgeweitet (§ 9) und Entscheidungsrechte eingeführt (§ 10). Auch soll der Beirat die Bürger- und Jugendbeteiligung verstärkt fördern (§ 6). Für Ausschusssitzungen gilt seitdem der Grundsatz der Öffentlichkeit. D.h., Beiräte, einst beratende Verwaltungsausschüsse, sind heute von Bürger*innen gewählte Organe der Staatsgewalt mit eigenständigen, wenn auch nur wenigen Entscheidungsrechten und umfassenden Beteiligungsrechten.

Mit der in 2014 veröffentlichten Evaluation des OBG von 2010 wurde u.a. die Wirksamkeit des neuen Beiratsrechts analysiert. Dort heißt es, dass es im Hinblick auf die Umsetzung und Wirksamkeit von Seiten der Beiräte erheblichen Unmut gäbe. Informations-, Beteiligungs- und Entscheidungsrechte der Beiräte würden immer wieder ausgehebelt. Einzelne Paragraphen des novellierten OBG, wie die Stadtteilbudgets, ständen nur auf dem Papier. Von Vertreter*innen senatorischer Behörden wurde dagegen kritisiert, dass die Beiräte nicht die rechtlichen Grenzen ihrer Kompetenzen kennen würden und für ihre Aufgaben nicht ausreichend geschult seien.

Fakt ist, dass kein*e Senator*in und auch nicht die Bremische Stadtbürgerschaft als Haushaltsgesetzgeberin dafür gesorgt haben, dass die gesetzlich verankerte Stärkung der Beiräte auch mit entsprechenden Stadtteilbudgets und personellen Ressourcen hinterlegt wurde. Daher hat der Beirat Schwachhausen 2015 gegenüber dem damaligen Senator für Umwelt, Bau und Verkehr beantragt, dass dieser im Rahmen der Aufstellung des Haushalts der Stadtgemeinde Bremen für das Jahr 2016 in seinem Haushaltsplan auf den Stadtteil Schwachhausen bezogene Mittel (Stadtteilbudget) ausweisen solle. Da dies nicht erfolgte, hat der Beirat Schwachhausen entsprechende Stadtteilbudgets für alle Beiräte erfolgreich mit Beschluss des Verwaltungsgerichts eingeklagt (s. Exkurs Stadtteilbudget).

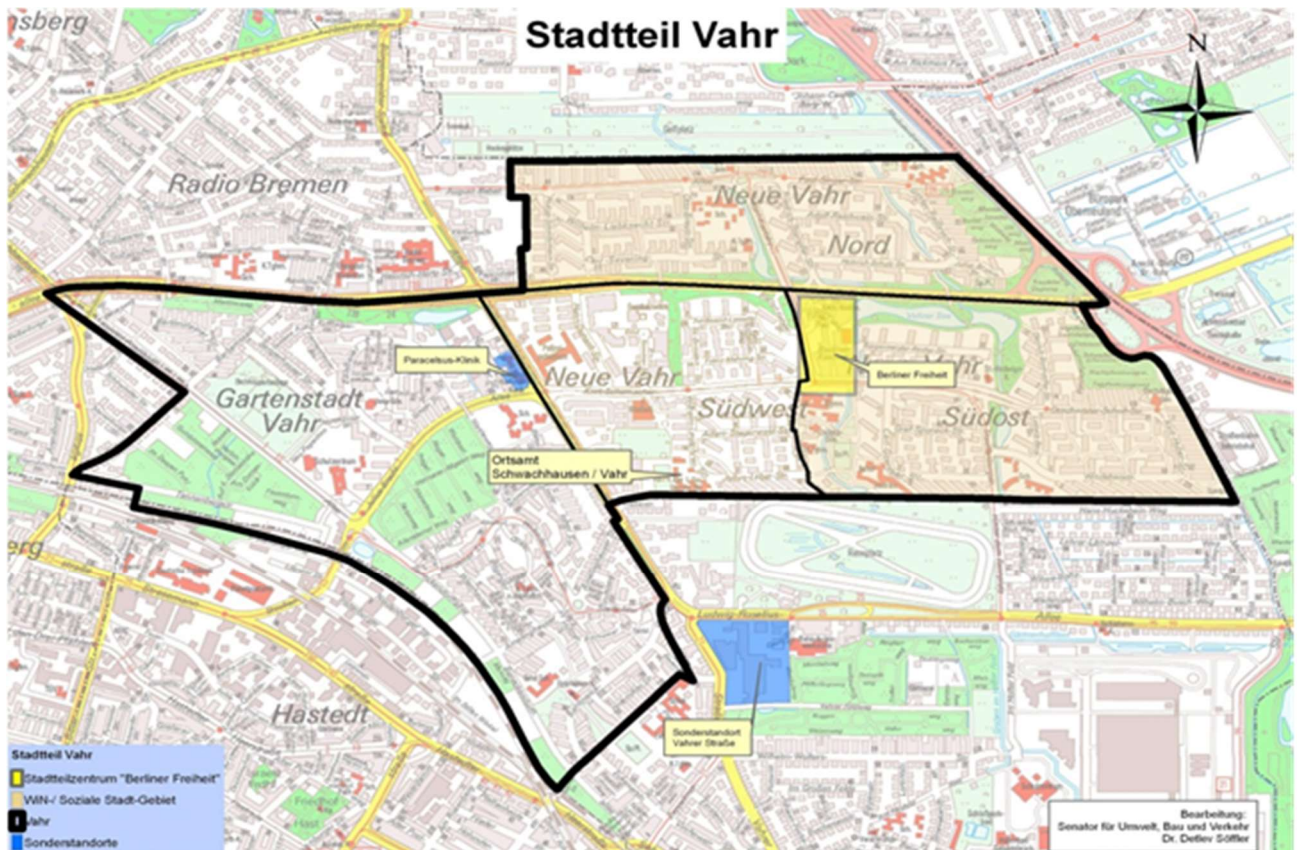


Abbildung 1: Kartenausschnitt mit Gebietsabgrenzung und Ortsteilen der Vahr

2. Stadtteilporträt

2.1. Bevölkerung¹

In der Vahr leben Menschen aus der ganzen Welt. Die Bevölkerung ist multikulturell. Während Bewohner*innen, die aus der ehem. Sowjetunion, Polen und der Türkei in die Vahr gekommen sind, überwiegend in der 2. und 3. Generation die Vahr mitgestalten, ziehen Personen u.a. aus afrikanischen Ländern, Syrien, Irak, Iran und Afghanistan erst seit einigen Jahren in den Stadtteil. Die Vahr ist nicht nur internationaler, sondern auch jünger geworden.

Zum 31.12.2019 lebten 27.045 Menschen im Stadtteil Vahr. Die Bevölkerung verteilt sich auf die vier Ortsteile Gartenstadt Vahr (7.504 Einwohner*innen), Neue Vahr Nord (8.027), Neue Vahr Südwest (4.152) und Neue Vahr Südost (7.362).

Damit ist die Bevölkerungszahl Ende 2019 identisch mit der von 2001. Nach einem leichten Anstieg zu Beginn des Jahrtausends fielen die Bevölkerungszahlen zwischen 2009 und 2015 hinter den Wert von 2001 zurück, der Tiefpunkt wurde 2011 erreicht. Anschließend stieg die Bevölkerung wieder an mit einem Höhepunkt 2016. Seitdem sind die Werte wieder rückläufig.

Im Vergleich zu 2001 liegen die Bevölkerungszahlen in den Ortsteilen Gartenstadt Vahr und Neue Vahr Nord heute höher, in den anderen beiden Ortsteilen gilt das Gegenteil. Gegen den Trend des Stadtteils steigt augenblicklich die Bevölkerungszahl in der Neuen Vahr Nord.

¹ Alle statistischen Daten sind den online zugänglichen Daten des Statistischen Landesamtes entnommen und geben den Stand zum 30.06. bzw. 31.12.2019 wieder. Abweichungen werden gesondert angezeigt.

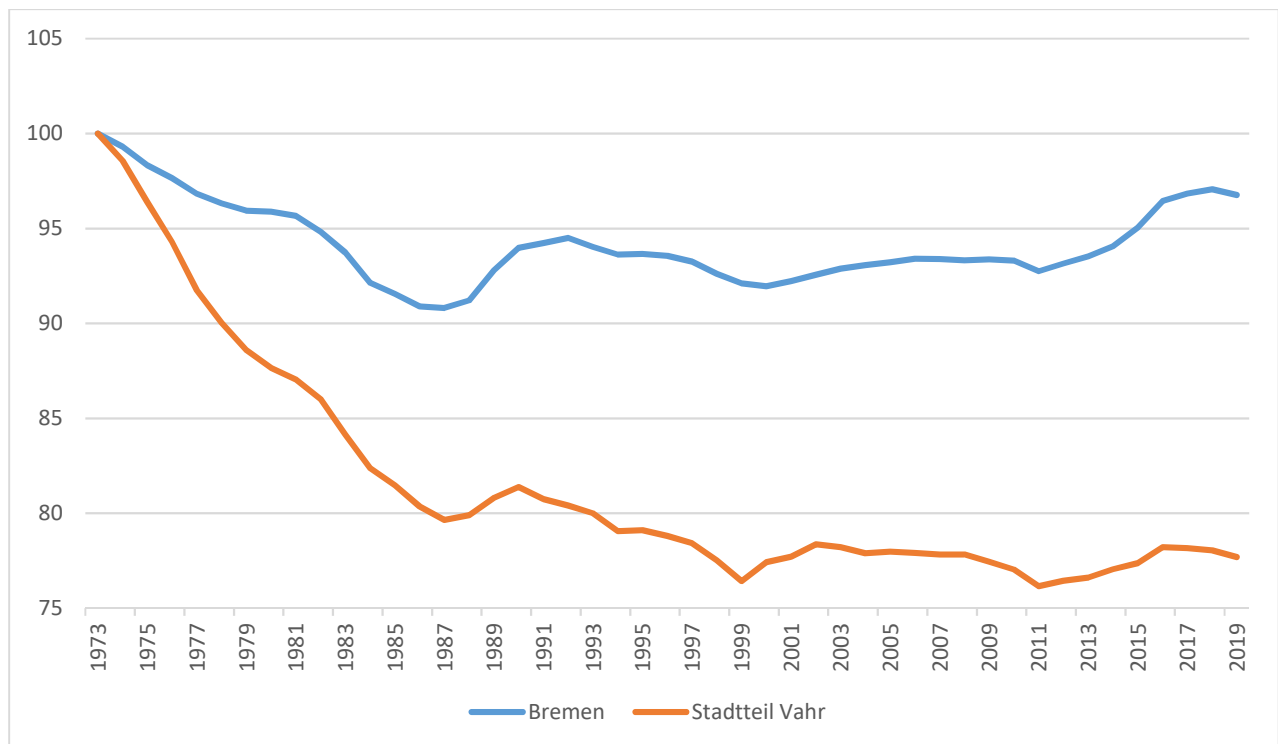


Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Bremen und im Stadtteil Vahr 1973-2019 (1973=100%)

Das Durchschnittsalter in der Vahr liegt bei 44,1 Jahren und damit knapp über dem Bremer Durchschnitt (43,6 Jahre). Das Durchschnittsalter im Stadtteil war 2009 mit 45,6 Jahren am höchsten und sinkt seitdem ab. Der jüngste Stadtteil ist die Neue Vahr Nord (40,2 Jahre). Am anderen Ende liegen mit identischem Wert die Gartenstadt Vahr und die Neue Vahr Südwest mit 47,6 Jahren.

Der Anteil der Bevölkerungsgruppe unter 18 Jahren bewegte sich viele Jahre bei etwa 15%, erreichte 2010 einen Wert von 14,8% und stieg seitdem an auf zuletzt 16,9%. Die Bevölkerungsgruppe zwischen 18 und 25 Jahren erreichte zwischen 2004 und 2010 einen Höchstwert bei 8,6 bzw. 8,7%. Seitdem ist der Wert gefallen auf zuletzt 7,7%. Die Altersgruppe zwischen 25 und 65 Jahren erreichte 2005 mit einem Anteil von 49,8% seinen niedrigsten Wert. Seitdem ist er gestiegen auf zuletzt 52,7%. Die Altersgruppe über 65 Jahren erreichte 2007 einen Höhepunkt bei 26,5% und ging seitdem zurück auf 22,7%. Der Anteil der Hochbetagten ab 80 Jahren steigt nach wie vor an und betrug zuletzt 8,2%.

Die Lebenserwartung der Männer in der Vahr liegt mit 76,8 Jahren nahe am Bremer Durchschnitt von 77,5 Jahren.² Dieser Wert ist über all die Jahre angestiegen bis 2014 (77,3 Jahre) und seitdem wieder abgesunken. Gleiches lässt sich von der mittleren Lebenserwartung der Frauen sagen, allerdings auf höherem Niveau von 83,1 Jahren in 2014 und zuletzt 82,4 Jahren.

² Der Wert gibt den Stand Ende 2018 wieder und bezieht sich auf den Zeitraum 2009-2018.

In der Vahr – mit Ausnahme des Ortsteils Neue Vahr Nord – überwiegt die Sterbe- die Geburtenrate. Erst seit 2019 scheint sich im Ortsteil Neue Vahr Südost eine Trendwende abzuzeichnen.

Unter dem Blickwinkel der Zu- und Fortzüge wies die Vahr zwischen 2001 und 2015 einen geringen positiven Saldo auf, der unter dem Bremer Durchschnitt lag. Seit 2018 liegen beide Werte im negativen Bereich.

Die Zu- und Fortzüge in einzelnen Altersgruppen stellen sich wie folgt dar:

- Die Altersgruppe bis 18 Jahre hat einen geringen negativen Saldo. Ausnahmen bilden die Jahre 2015 und 2019;
- anhaltend deutlich positive Werte zeigen sich in der Altersgruppe zwischen 18 und 25 Jahren. Es ziehen von dieser Altersgruppe mehr in die Vahr als sie verlassen;
- anhaltend negative Werte weist die Altersgruppe ab 65 Jahren auf.

Der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund liegt im Stadtteil Vahr mit 53% weit über dem städtischen Durchschnitt von 36,8% und hat sich bis 2018 stetig erhöht. 2019 ist der Wert erstmals wieder gesunken.³ Die größten Migrantengruppen bilden Menschen aus der Türkei, aus der Russischen Föderation (sowie weiteren Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion) und aus Polen. Von den Migranten*innen aus Polen und aus der ehemaligen Sowjetunion besitzen viele einen Status als Aussiedler*in.

In den Ortsteilen Neue Vahr Nord haben 62,1%, in der Neuen Vahr Südost 60,8% und in der Neuen Vahr Südwest 53,4% der Bevölkerung einen Migrationshintergrund, während es im Ortsteil Gartenstadt Vahr zuletzt lediglich 35,5% sind.⁴ Über die Jahre ist in allen Ortsteilen der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund gestiegen.

Auch der Anteil der Ausländer*innen liegt in der Vahr mit 22,1% über dem stadtweiten Wert von 18,5%. Dieser Wert steigt sowohl im Stadtteil als auch in den einzelnen Ortsteilen nach wie vor an. Die Verteilung ist allerdings sehr unterschiedlich. Der Anteil an Ausländer*innen liegt mit etwa 26% in den beiden Ortsteilen Neue Vahr Nord und Neue Vahr Südost höher und in der Gartenstadt Vahr mit 14,1% am niedrigsten. In der Vahr haben von allen 14.194 Personen mit Migrationshintergrund 19,5% den Status als (Spät-)Aussiedler*innen⁵, 42,5% als Ausländer*innen und 38% sind eingebürgert. Der Anteil der Aussiedler*innen an der Bevölkerung mit Migrationshintergrund ist in den letzten Jahren zurückgegangen.

Hinsichtlich der Altersgruppen unterscheidet sich der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund deutlich. In der Altersgruppe bis 15 Jahre haben 77,5% einen Migrationshintergrund, bei den 15- bis 18-Jährigen sind es knapp 71%. Während der Anteil bei den 18- bis 25-Jährigen bei knapp 48% liegt, ist er bei den 25- bis 50-Jährigen mit 61,4% deutlich höher. In den Altersgruppen ab 50 Jahren überwiegt der Anteil der Menschen ohne Migrationshintergrund. Aber

³ Mit diesem Wert liegt die Vahr geringfügig hinter dem Stadtteil Osterholz und um etwa drei % hinter dem Stadtteil Gröpelingen an dritter Stelle.

⁴ Migrationshintergrund wird im vorliegenden Fall wie folgt definiert: „Zu Personen mit Migrationshintergrund werden Ausländer, eingebürgerte Deutsche und Aussiedler zusammengefasst. Ergänzend übernehmen deutsche Kinder unter 18 Jahren, für die selbst dieser Migrationshintergrund nicht erkennbar ist, aber mindestens ein Elternteil einen Migrationshintergrund hat, die entsprechende Zuordnung des Elternteils.“

⁵ Sie haben somit die deutsche Staatsangehörigkeit bzw. eine Bescheinigung nach dem Bundesvertriebenengesetz.

auch in der Altersgruppe ab 65 Jahren beträgt der Anteil der Migrant*innen bereits 30,4%. Damit sind die Werte in allen Altersgruppen weiter gestiegen.

Der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren liegt mit 59% über dem Durchschnitt der Stadt Bremen mit 56%. Im Vergleich der Stadtteile wird die Vahr hier nur vom Stadtteil Woltmershausen überflügelt. Seit 1999 (41,2%) hat der Stadtteil einen bemerkenswerten Anstieg vollzogen. Die Werte im Stadtteil schwanken zwischen 62,5% (Neue Vahr Südwest) und 56,4 (Neue Vahr Nord), aber in allen Ortsteilen haben die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zugenommen.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der ausländischen Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren liegt in der Vahr mit 43,5% über dem bremischen Durchschnitt von 39,5% und befindet sich damit unter den Stadtteilen im oberen Drittel. Auch hier hat sich seit 1999 (27,2%) – mit deutlicheren Schwankungen – ein erfreulicher Anstieg vollzogen.

Von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sind im Stadtteil 45,2% weiblich und mithin geringfügig unter dem Durchschnitt der Stadt Bremen (45,8%). Der heutige Wert des Stadtteils liegt über demjenigen von 1999 (43,6%), aber geringfügig unter den Höchstständen von 2011 und 2015 (46,2%).

Die Arbeitslosenquote ist in der Vahr mit 12,1% genauso hoch wie der stadtbremische Durchschnitt.⁶ Die Quote ist damit seit 2005 nahezu ununterbrochen gefallen und hatte 2018 mit 11,7% einen Tiefststand erreicht. Die Arbeitslosenanteile der Ortsteile unterscheiden sich deutlich zwischen 8,3% (Gartenstadt Vahr) und 14,6% (Neue Vahr Südost).

Die Quote arbeitsloser Frauen liegt bei 12,9%, diejenige der Stadt Bremen bei 11,7%. Hier sind die Unterschiede zwischen den Ortsteilen noch deutlicher ausgeprägt: Während die Gartenstadt Vahr mit 6,5% den allgemeinen Wert unterschreitet, liegen die Neue Vahr Südost (15,6%) und die Neue Vahr Nord (16,7%) darüber.

Die Quote der ausländischen Arbeitslosen liegt bei 24,4% (Stadt Bremen: 27,1%).⁷ Hier hat sich eine ähnliche Entwicklung vollzogen wie bei der allgemeinen Arbeitslosenquote. Die Unterschiede zwischen den Ortsteilen sind geringer ausgeprägt: Die Gartenstadt Vahr weist einen Wert von 19,2% aus, die Neue Vahr Nord und Südost einen identischen Wert von 26,8%.

Dagegen fällt im Stadtteil Vahr der Anteil jüngerer Arbeitsloser bis 25 Jahre (10%) unterdurchschnittlich aus (Stadt Bremen: 12%).⁸ In diesem Fall sind die Werte seit 2006 gefallen, hatten aber bereits 2016 einen Tiefststand mit 8,2% erreicht.

Der Anteil Langzeitarbeitsloser liegt mit 4,7% unter dem Bremer Durchschnitt von 5,4%.⁹ Hierbei schwanken die Werte im Stadtteil zwischen 2,4% (Gartenstadt Vahr) und 6,4% (Neue Vahr Südost).

⁶ Die Arbeitslosenquote ist definiert als „Anteil der Arbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich Arbeitslose“.

⁷ Definiert als „Anteil der ausländischen Arbeitslosen an den ausländischen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich ausländische Arbeitslose“.

⁸ Beschrieben als „Anteil der Arbeitslosen unter 25 Jahre an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten unter 25 Jahren zuzüglich der Arbeitslosen unter 25 Jahren“.

⁹ „Anteil der Langzeitarbeitslosen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zuzüglich Arbeitslose (%)“. Stichtag ist hier der 30.06.2017, „ab 2018 ist die Zahl der Langzeitarbeitslosen nicht mehr kleinräumig verfügbar.“

Mit 15,7% ist der Anteil der Bedarfsgemeinschaften (Hilfeempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II) an allen Privathaushalten im Stadtteil Vahr höher als im städtischen Durchschnitt (12,7%). Dabei sind die Werte in den Ortsteilen höchst unterschiedlich und schwanken zwischen 8,3% (Gartenstadt Vahr) und 20,3% (Neue Vahr Nord). In Bremen liegt der Anteil der SGB II-Empfänger*innen unter den Alleinerziehenden bei 52,9%, in der Vahr beträgt dieser Anteil sogar 61,9%. Der Wert ist seit 2009 (67,2%) gefallen, zuletzt deutlich (2018: 64,9%).

38,4% der Personen unter 15 Jahren leben in der Vahr in einer Bedarfsgemeinschaft.¹⁰ Dieser Wert liegt deutlich über dem Bremer Durchschnitt von 30,2%, hat sich aber seit 2010 (45,6%) nahezu stetig verringert. Zwischen den Ortsteilen sind hier deutliche Unterschiede festzustellen: Die Quote ist in der Neuen Vahr Südost mit 44,6% am höchsten; nahezu identisch ist der Wert der Neuen Vahr Nord. Es folgt die Neue Vahr Südwest mit 41,7% und ist deutlich niedriger in der Gartenstadt Vahr mit 18,5%. In der Vahr sind 40,2% der Bevölkerung Mitglied der evangelischen oder römisch-katholischen Kirche.¹¹ Das ist knapp unter dem stadtbremischen Durchschnitt von 41%. Beide Werte sinken seit Jahrzehnten nahezu deckungsgleich. Zu den anderen im Stadtteil vertretenen Glaubensgemeinschaften und Konfessionen liegen leider keine Zahlen vor.

2.2. Wohnen und Infrastruktur

Der Stadtteil Vahr wurde zwischen 1955 und 1972 als eine der größten deutschen Neubausiedlungen der Nachkriegszeit errichtet. Er ist neben der Überseestadt Bremens jüngster Stadtteil. Bei seiner Errichtung galt er mit seinen Neuerungen als modern: Helle Wohnungen mit Balkonen und separater Kleinküche, Zentralheizungen und Fernwärme.

Zunächst wurden auf der weitgehend landwirtschaftlich genutzten Hastedter Feldmark etwa 2.200 Wohneinheiten gebaut, die den flächenmäßig größten Ortsteil Gartenstadt Vahr bilden. Zwischen 1957 und 1962 entstanden beiderseits der damaligen Franz-Schütte-Allee, heute Richard-Boljahn-Allee, 9.147 weitere Mietwohnungen und 769 Eigenheime – die Neue Vahr mit den drei weitgehend gleich großen Ortsteilen Nord, Südwest und Südost. Dabei wurden auch die Berliner Freiheit als Zentrum der Neuen Vahr, das Aalto-Hochhaus als dessen weithin sichtbares Wahrzeichen und das 1993 geschlossene Herbert-Ritze-Bad angelegt. An letzterem Standort befindet sich heute das Vitalbad. Im direkten Umfeld des Vitalbads wurden im Jahr 2000 etwa 120 Eigentumswohnungen gebaut; in unmittelbarer Nähe in der Kurt-Schumacher-Allee bereits 1982 etwa 120 Eigentumswohnungen und 20 Reihenhäuser.

Da die Gartenstadt sehr großzügig geplant und gebaut worden war, wurde sie kontinuierlich ergänzt. 1972 entstand das sogenannte „Kurfürstenviertel“ mit der Hochhauszeile „Großer Kurfürst“. In den 1990-er Jahren wurde in der Undeloher Straße, der Beneckendorffallee und in der Heidmarkstraße je ein Ergänzungsbau errichtet. Im Jahr 2000 entstanden 25 Reihenhäuser an der Beneckendorffallee. Das sog. Barbarossaviertel wurde im Jahr 2008 gebaut und umfasst 44 Reihenhäuser und 43 Eigentumswohnungen.

Sowohl weite Teile der Gartenstadt als auch die Neue Vahr wurden von der GEWOBA errichtet. Die meisten Wohnungen befinden sich heute noch in ihrem Besitz. Ausnahmen bilden in

¹⁰ Beschrieben als „Anteil der Leistungsberechtigten (Grundsicherung für Arbeitsuchende, SGB II) an der Bevölkerung unter 15 Jahren (%).“

¹¹ Stand: 31.12.2018.

der Neuen Vahr die sich in Privatbesitz befindenden Reihenhäuser an den Rändern der sogenannten Nachbarschaften. Weiterhin hat die GEWOBA etwa 1.000 Wohnungen verkauft – zum Großteil an die Mieter*innen.

Die weitgehende Sanierung des Wohnungsbestandes und die vergleichsweise geringen Mieten haben ebenso wie die bewusst großzügig angelegten Grün- und Spielflächen zur Vollvermietung beigetragen.

Prägend für die Gartenstadt wie für die Neue Vahr sind die „Nachbarschaften“ inmitten großzügiger Grünanlagen. Die soziale Vereinzelung sollte durch die Gruppierung der zwei- bis achtgeschossigen Mietshauszeilen um Gemeinschaftseinrichtungen und Läden verhindert werden. Den Mittelpunkt jeder Nachbarschaft bildet ein zentrales vierzehngeschossiges Hochhaus. Während die Gartenstadt Vahr nur eine Nachbarschaft umfasst, wurde die Neue Vahr in fünf Nachbarschaften unterteilt, die ursprünglich über Ladenzeilen für den täglichen Bedarf, Schulen und Kindergärten verfügten. In der Mitte der Neuen Vahr wurde an der „Berliner Freiheit“ ein größeres Einkaufszentrum errichtet. Gleich daneben entstand das heute denkmalgeschützte, 22-geschossige Aalto-Hochhaus. An den Rändern der Siedlungen der Neuen Vahr wurden eher kleine Reihenhäuser errichtet, die für die Vahr ebenso charakteristisch sind wie die Wohnblöcke. Der Wohnungsbestand in der Neuen Vahr Nord wurde nur um 2 Wohnhäuser mit je 8 Wohnungen und 6 Reihenhäusern in der Friedrich-Stampfer-Straße in 1995 ergänzt. In der Neuen Vahr Süd-Ost wurde mit 4 Reihenhäusern in der Ludwig-Beck-Straße noch weniger neuer Wohnraum geschaffen.

Die städtebauliche Struktur der Vahr ist bis heute erhalten geblieben. Insbesondere die parkähnlich durchgrüneten Wohnbereiche bilden die Grundlage für einen attraktiven Wohnstandort.

Die Gebäude befinden sich in einem guten Zustand, seit etlichen Jahren werden vielfach Modernisierungen und kontinuierlich Instandhaltungsmaßnahmen vorgenommen. Der Außenraum und die Grünflächen sind gepflegt gestaltet und besitzen einen ökologisch wertvollen, mittlerweile zum großen Teil alten Baumbestand.

Die Wohnungsgrößen – überwiegend Drei-Zimmer-Wohnungen – genügen oft nicht mehr den heutigen Ansprüchen. Die durchschnittliche Vahrer Wohnung weist heute eine Größe von 67,8 m² auf. Dabei sind die Wohnungsgrößen in den zurückliegenden 20 Jahren zwar stets gewachsen, liegen aber dennoch deutlich unter dem Bremer Durchschnitt (81,1 m²). Die im Mittel größeren Wohnungen befinden sich nicht überraschend in der Gartenstadt Vahr (76,7 m²), die kleinsten in der Neuen Vahr Südwest (61 m²).

Die Wohnfläche je Einwohner*in liegt seit über 20 Jahren bei etwa 36 m² und damit unter dem Bremer Durchschnitt von 42,5 m². Im Gegensatz zur Vahr weist die Gesamtstadt aber eine Zunahme der von einer Person im Mittel beanspruchten Wohnfläche auf. Personen in der Gartenstadt Vahr verfügen mit 43,2 m² über die größte Wohnfläche, Menschen in der Neuen Vahr Nord jedoch nur über 32,3 m².

Während die ersten Mieter*innen aus verschiedenen gesellschaftlichen Schichten stammten, änderte sich die Sozialstruktur mit den Jahren erheblich. So leben heute meistens Alleinstehende oder Paare – oft Senior*innen – wie auch viele Bewohner*innen mit Migrationshintergrund in den Wohnungen. Die Zahl der Einpersonenhaushalte ist über die Jahre stets gewachsen und erreichte 2017 mit 53,7% einen Höchststand, um seitdem auf zuletzt 52,9% abzusinken (Bremen: 53,2%). Die meisten Einpersonenhaushalte liegen in der Neuen Vahr Südwest (59,3%), die wenigsten in der Neuen Vahr Nord (47,5%). Die Zahl der Haushalte mit Kindern

fiel lange Zeit und erreichte 2013 (16,7%) einen Tiefstand, um seitdem anzusteigen auf zuletzt 18,1%. Die Kurve der Stadt Bremen nimmt einen ähnlichen Verlauf, deren Werte liegen aber stets unter denen des Stadtteils und der Anstieg fiel im Stadtteil deutlicher aus. Die Zahl der Alleinerziehenden in der Vahr bewegte sich immer über dem Bremer Durchschnitt und lag zuletzt bei 35,4% (Bremen: 26,6%). Die Werte in der Vahr fielen ab 2012 und steigen seit 2016 wieder an, diejenigen der Gesamtstadt Bremen fallen hingegen seit 2012 kontinuierlich. Seit einigen Jahren versucht die GEWOBA, den veränderten Wohnstandards und dem demografischen Wandel zu entsprechen – so entstanden aus bestehenden Wohnungen durch Neuzuschnitt größere sowie senioren- und behindertengerechte Wohneinheiten. Mit dem ersten Pilotprojekt wurde 2006 im Bestand ein viergeschossiger Zeilenbau an der Kurt-Schumacher-Allee umgebaut. Aus 24 wurden dabei 18 Wohnungen, sechs davon speziell für ältere Mieter*innen in den unteren Etagen, darüber zwölf L-förmige Maisonetten für jüngere Familien. Die Umbaustrategie im Bestand wurde in den letzten Jahren im Rahmen städtebaulicher Wettbewerbe weiterverfolgt, weitere Projekte wurden jedoch nicht realisiert. Stattdessen findet in der Gartenstadt Vahr eine Nachverdichtung mit den mehrgeschossigen Gebäudetypen „Bremer Punkt“ sowie „Tarzan und Jane“ statt. Es entstehen rund 90 Wohnungen und eine Tagespflege sowie Büroräume des Martinsclubs.

Mit Aufhebung der Mietpreisbindung gibt es in der Neuen Vahr nur noch 54 Sozialwohnungen. Alle anderen Wohnungen werden frei vermietet, die Mietpreise liegen überwiegend auf dem Niveau des geförderten Wohnungsbaus. Auch nimmt die GEWOBA eine umfassende Verantwortung für ihre Wohnungen, nicht nur durch kontinuierliche bauliche Investitionen und durch die Unterstützung sozialer Projekte und des Stadtteillebens wahr. Im Rahmen der sozialen Verantwortung werden auch Wohnungen für Personengruppen mit Zugangsschwierigkeiten am Wohnungsmarkt zur Verfügung gestellt. So hält die GEWOBA seit November 2013 monatlich ein Kontingent an Wohnungen für Geflüchtete vor. In Zusammenarbeit mit dem Beirat, dem Ortsamt und den lokalen Netzwerken wird die Begleitung und Integration gefördert.

In den letzten Jahren ist ein neues Reihenhausquartier an der Otto-Braun-Straße mit der Erschließungsstraße Johanna-Kirchner-Weg entstanden. Dort ist auf Intervention des Beirats zu Gunsten einer sozialen Durchmischung kein sozialer Wohnungsbau geschaffen worden, sondern die Möglichkeit des Eigentumserwerbs, insbesondere für Familien mit Kindern. Die beabsichtigten Ziele wurden erreicht. Die 39 Reihenhäuser sind alle verkauft, zum überwiegenden Anteil an Bewohner*innen der Vahr (41%). Auffällig ist, dass die Zahl der Käufer*innen, die in der Altersgruppe 31 bis 40 erfasst wurden, mit 54% besonders hoch ist, 15% sind jünger als 31 Jahre und in der Hälfte der Wohneinheiten leben Kinder.

Der Anteil gewerblich genutzter Flächen ist in der Vahr gering. Es gibt drei wirtschaftliche Netzwerke (Cluster) – das Einkaufszentrum Berliner Freiheit mit Marktplatz, der Gesundheitsstandort rund um die Paracelsus-Klinik Bremen und die „Automeile Vahr“ entlang der Henri-Dunant-Straße.

Das Hauptaugenmerk hinsichtlich der gewerblichen Entwicklung liegt auf der Bestandspflege. Im privaten Bestand finden teilweise Veränderungen durch Verkäufe, Mieterwechsel bzw. Nutzungsänderungen statt.

Das auch als Automeile bezeichnete Gewerbegebiet in der Henri-Dunant-Straße/ Emil-Sommer-Straße hat sich kontinuierlich positiv weiterentwickelt. Neben den Hauptbetrieben der Mercedes-Benz-Niederlassung Weser-Ems und Vertretungen der Marken BMW (Bobrink & Co

GmbH) sowie Jaguar und Smart sind weitere Betriebe unterschiedlicher Branchen dort angesiedelt. Mercedes Benz entschied 2011, den Hauptbetrieb der Niederlassung am Standort in der Emil-Sommer-Straße komplett neu zu errichten. Ende 2014 war Baubeginn, die Eröffnung fand Anfang März 2016 statt. Bobrink & Co GmbH hat 2013 den Ausbau seiner Niederlassung in der Henri-Dunant-Straße abgeschlossen. 2017/ 2018 wurde das Verwaltungsgebäude von swb Erzeugung umgebaut und erweitert. Auf einer Gesamtfläche von fast 1.600 m² werden seit September 2018 mehr als 90 Auszubildende in den Berufen Industriemechaniker, Fachkraft für Metalltechnik, Industrieelektriker, Elektroniker für Betriebstechnik und Mechatroniker ausgebildet. Das Deutsche Rote Kreuz in der Henri-Dunant-Straße plant eine Sanierung und Erweiterung ihres dortigen Gebäudes.

Die Gesundheitswirtschaft hat im Stadtteil eine große Bedeutung. Die Paracelsus-Klinik Bremen ist ein Krankenhaus mit überregionalem Ansehen und rund um die Klinik hat sich ein Gesundheitsstandort mit niedergelassenen Fachärzten, ambulanten Kliniken und weiteren Dienstleistern aus der Gesundheitswirtschaft entwickelt. Nicht zu verkennen ist auch das Gewicht der Dienstleistungseinrichtungen im Stadtteil, die im Bereich der Tages- und häuslichen Pflege tätig sind.

Der Einzelhandelsbestand in der Vahr befindet sich vor allem im Stadtteilzentrum, der Berliner Freiheit, die auch auf benachbarte Stadtteile ausstrahlt. Das zweigeschossige Gebäude wurde komplett abgerissen und 2003 in moderner Form wiedererrichtet. Auf zwei überdachten Etagen mit über 11.500 m² Verkaufsfläche präsentieren sich Fachgeschäfte, Gastronomiebetriebe und Dienstleister. Zwei Lebensmittelmärkte gelten als Magnetbetriebe. Es herrscht ein kleinteiliges Angebot im kurz- und mittelfristigen Bedarfsbereich vor. Das Bürgerzentrum (mit der Zweigstelle Ost der Bremer Volkshochschule), die Stadtbibliothek, der Wochenmarkt sowie weitere Dienstleistungs- und Gastronomieangebote sind integriert. Rund 58% der im Stadtteil vorhandenen Verkaufsfläche liegen im Stadtteilzentrum Berliner Freiheit. Ein zweites Zentrum hat sich um den Sonderstandort im Einzugsbereich der Straße „In der Vahr“ entwickelt.

Aufgrund des sich vollziehenden Strukturwandels im Einzelhandel war der Besatz kleinteiliger Betriebe in den Ladenzeilen der fünf Nachbarschaften in der Vergangenheit rückläufig. In den Läden, die bei Entstehung der Vahr zur Nahversorgung errichtet wurden, haben sich heute überwiegend Dienstleister angesiedelt.

Im Stadtteil Vahr selbst gibt es wenige Arbeitsplätze. Neben den eben genannten Arbeitgeber*innen sind noch der öffentliche Dienst bzw. öffentlich finanzierte Träger mit dem Polizeipräsidium, dem Sozialzentrum, den Schulen, Kindertageseinrichtungen (Kitas) und Jugendfreizeiteinrichtungen zu nennen – einen „großen“ privaten Arbeitgeber gibt es im Stadtteil hingegen nicht. Allerdings ist dabei zu bedenken, dass der Stadtteil mit der ausdrücklichen Absicht, Wohnquartiere zu schaffen, errichtet worden ist.

Die Vahr verfügt mit Bürgerzentrum (BZ), Familien- und Quartierszentrum (FQZ), Marktplatz der Begegnung, Mütterzentrum, der Stadtbibliothek sowie etlichen kleineren Beratungseinrichtungen und nachbarschaftlichen Treffpunkten für unterschiedliche Zielgruppen über eine gute soziale Infrastruktur. Mit dem „Treffpunkt Waschhaus“ in der Ludwig-Beck-Straße und dem „Nachbarschaftstreff Bispinger Straße“ sind für Senior*innen wichtige Orte der Begegnung entstanden. Gleiches gilt für die Begegnungsstätten „am Fuße des Olymps“ in der Eislebener Straße und „Vahrer See“ im Dienstleistungszentrum Hanna-Harder-Haus. Ergänzt über die aufsuchende Altenarbeit der Vahrer Löwen bietet der Stadtteil umfassende Angebote für Senior*innen, die in den letzten Jahren weiter ausgebaut und finanziell abgesichert wurden.

In der Vahr gibt es mehrere Sportstätten, verschieden große Turnhallen, einen Tanzsaal, eine Beachvolleyballanlage, ein (kleines) Hallenbad und eine Minigolfanlage. Insgesamt sind in der Vahr sechs Vereine beheimatet, die ein vielfältiges Angebot an sportlichen Aktivitäten vorhalten, wie u.a. Fußball, Fitnesstraining und Tischtennis. Das Vitalbad bietet attraktive Aqua-Fitness- sowie Bade- und Schwimmmöglichkeiten an.

Zwischen den Wohngebäuden der Neuen Vahr sind ausgedehnte, für die Öffentlichkeit zugängliche Grünflächen vorhanden, die überwiegend von der GEWOBA gepflegt werden. Zumeist sind sie als Rasenflächen mit Bäumen sowie Sitzgelegenheiten und kleineren Spielplätzen gestaltet. Diese Grünflächen wurden durch die Anlage des „Sauerstoffpfads Vahr“ weiter aufgewertet.

In der Vahr gibt es 8 gut ausgestattete und gepflegte öffentliche Spielplätze. Der Spielplatz an der Philipp-Scheidemann-Straße gehört zu den am besten besuchten Spielplätzen der Vahr, ein wesentlicher Grund dafür ist die Betreuung des Spielplatzes durch die Elterninitiative Philipp-Scheidemann-Straße.

Hinzu kommen größere öffentliche Freiflächen, die parkartig angelegt sind. Die Freifläche an der Carl-Goerdeler-Straße („Carl-Goerdeler-Park“) ist neugestaltet und damit für die Bewohner*innen des Quartiers attraktiver geworden. Weiterhin prägen mehrere Gewässer, u.a. der Vahrer See, den Freiraum. Die Freiflächen in der Neuen Vahr sind gut miteinander vernetzt. Auch die Schulhöfe stehen nachmittags als offene Spielflächen zur Verfügung.

Eine große Bedeutung für die Vahr haben auch die Areale der Kleingartenvereine, von denen fünf im Stadtteil bestehen.

Die Neue Vahr ist von zwei Barrieren erheblichen Ausmaßes umgeben, dem nicht öffentlich zugänglichen Golfplatz im Norden und dem Rennbahngelände im Süden.

Dagegen ist der Gesamtstadtbezug der Vahr aufgrund der relativ geringen räumlichen Distanz sowie der guten Anbindung an das Bremer Zentrum (Pkw: ca. 7 km und ca. 15 Fahrminuten; ÖPNV: Straßenbahnlinie 1, Buslinien 24 und 25: Fahrzeit ca. 20 Minuten, Fahrrad: Fahrzeit ca. 20 Minuten) als gut zu bezeichnen. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 1 bis zum Bahnhof Mahndorf wurde im April 2013 in Betrieb genommen und bietet eine zweite Anbindung an das regionale Schienennetz.

Die Richard-Boljahn-Allee wirkt als Barriere, die die Neue Vahr Nord von den beiden südlichen Ortsteilen und vom Stadtteilzentrum an der Berliner Freiheit abgrenzt. Die trennende Wirkung wurde durch die Herstellung barrierefreier Übergänge für Fußgänger*innen und Radfahrer*innen zunächst zwischen der Carl-Severing-Straße und dem Heizkraftwerkweg, später zusätzlich auf Höhe der Friedrich-Stampfer-Straße, kombiniert mit einer durchgehenden Geschwindigkeitsdrosselung, reduziert. Mit dem letzten Übergang, der sogenannten 4. Ampel, wurde die Anbindung der Neuen Vahr Nord an das Zentrum um die Berliner Freiheit deutlich verbessert.

Des Weiteren verursachen die Hauptverkehrsstraßen Kurt-Schumacher-Allee und In der Vahr eine trennende Wirkung. Die Kurt-Schumacher-Allee ist überwiegend zweispurig, mit besonderem Bahnkörper der Straßenbahn in Mittelage zwischen den Richtungsfahrbahnen. Auch die Straße In der Vahr ist überwiegend zweispurig, mit einem Entwässerungsbereich zwischen den Richtungsfahrbahnen.

2.3. Kinder und Jugendliche

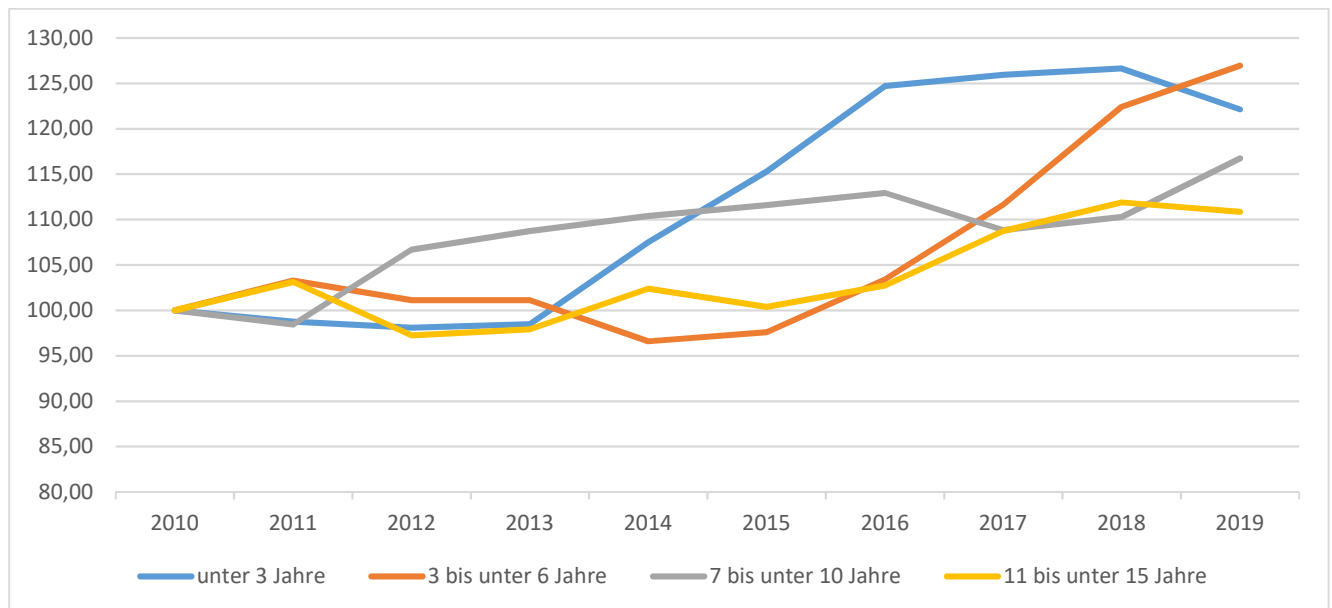


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung nach ausgewählten Altersgruppen im Stadtteil Vahr 2010-2019 (2010=100%); eigene Darstellung

Die Entwicklung in den einzelnen Altersgruppen ist unstet, aber alle Werte liegen 2019 deutlich höher als die Werte vor knapp zehn Jahren. In der Altersgruppe bis drei Jahre scheint der Höhepunkt überschritten zu sein und geht jetzt über in die nächstältere Altersgruppe. Im Bereich der Schulkinder ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.

Ende 2019 lebten in der Vahr knapp 900 Kinder im Alter bis drei Jahre und ebenfalls knapp 900 Kinder im Alter bis sechs Jahre. Die Bevölkerungsprognosen, die im Haus der Senatorin für Kinder und Bildung (SKB) den Planungen zu Grunde gelegt werden, gehen davon aus, dass die Anzahl der Kinder im Alter bis drei Jahre ab 2020 sinken und die Altersgruppe bis sechs Jahre mit einem Jahr Verzögerung dieser Entwicklung folgen wird. Für die Altersgruppe bis drei Jahre standen in der Vahr zum August 2020 315 Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen zur Verfügung (U 3), für die Altersgruppe bis sechs Jahre 900 Plätze (Ü 3). Im Mai 2020 hatten 112 Vahrer Kinder, davon 25% im U3-Bereich, noch keinen Platz für das Kindergartenjahr 2020/ 2021 und warteten auf die Vermittlung durch die SKB. Darüber hinaus gibt es einrichtungsbezogene Wartelisten. Die dort geführten Kinder werden nicht zentral vermittelt und tauchen auch nicht mehr als „Nachfrage“ in den offiziellen Statistiken auf. Nicht einzuschätzen ist, wie viele Elternteile den beruflichen Wiedereinstieg aufschieben, weil ein Kinderbetreuungsplatz noch nicht zur Verfügung steht.

Kinder ab einem Alter von einem Jahr haben einen gesetzlichen Anspruch auf einen Betreuungsplatz mit täglich vier Stunden, für Kinder ab drei Jahren steigt der Anspruch auf täglich sechs Stunden. Bremen strebt bislang eine Versorgungsquote von 50% im U3-Bereich und von 98% im Ü3-Bereich an.¹²

¹² In einem Bericht für die Deputation für Kinder und Bildung gibt die Senatorin für Kinder und Bildung die Versorgungsquote für Kinder unter drei Jahren im Kindergartenjahr 2020/ 2021 für die Vahr mit 56% an (Stand: 18.08.2020), siehe unter https://sd.bremische-buerger-schaft.de/sdnetrim/UGhVM0hpd2NXNFdFcExjZVO7gRUXZSXM0R1DCw5WfUTrwT4dOQ8cqJUFxcEcHBxw/20200817_Anlage_Stadtteile_vorl---ufigeVQ_2.0.pdf.pdf. Die für das Kindergartenjahr 2024/ 2025 anvisierte Versorgungsquote läge demnach bei 57%.

Im Stadtteil Vahr werden 19 Kindertageseinrichtungen betrieben. Trotz des in den letzten Jahren erfolgten Ausbaus fehlten auch zum Kindergartenjahr (KGJ) 2020/ 2021 über 100 Plätze. Seit dem KGJ 2017/ 2018 sind inzwischen 16 neue Gruppen mit insgesamt 230 Plätzen entstanden, zum KGJ 2020/ 2021 sind weitere acht Gruppen mit 120 Plätzen dazu gekommen. Aufgrund des Fachkräftemangels konnte nur ein Teil der neu geschaffenen Räumlichkeiten sukzessive in den Betrieb gehen. Im Lauf des KGJs 2020/ 2021 sollen in der Kita Sonneberger Straße sechs neue Gruppen durch Personalgewinnung entstehen. Durch Sanierung und Erweiterung werden im bestehenden Kinder- und Familienzentrum Bispinger Straße zwei neue Gruppenräume hergerichtet und ebenfalls durch Erweiterung im Bestand soll beim Kinderkreis Alten Eichen eine neue Gruppe ergänzt werden. Die sich im Bau befindende Kita für acht Gruppen auf dem Gelände des ehemaligen „Ampelspielplatzes“ an der August-Bebel-Allee ist im Januar 2021 in Betrieb genommen worden. Eine „Vorläufer-Einrichtung“ (Mobilbauten) mit vier Gruppen befindet sich an der Philipp-Scheidemann-Straße und soll zurück gebaut werden.

Im Stadtteil Vahr gibt es im allgemeinbildenden öffentlichen Schulbereich drei Grundschulen, zwei Oberschulen und eine berufsbildende Schule.

Neben der Grundschule Paul-Singer-Straße in der Neuen Vahr Nord, die seit dem Schuljahr 2011/ 2012 gebundene Ganztagschule ist, bestehen in der Neuen Vahr Südost die Grundschule Witzlebenstraße sowie in der Gartenstadt Vahr die Grundschule In der Vahr. Die Grundschulen Witzlebenstraße und In der Vahr sind seit dem Schuljahr 2015/ 2016 offene Ganztagschulen.

Nach der Schulstandortplanung ist die Schule In der Vahr 3-zügig und die anderen beiden Grundschulen sind 4-zügig. Aufgrund der höheren als von der SKB prognostizierten tatsächlichen Kinderzahl im Stadtteil musste die Grundschule Paul-Singer-Straße bereits zum Schuljahr 2019/ 2020 den vierten Zug aufnehmen. Zum Schuljahr 2020/ 2021 wurden endlich die für diese Erweiterung erforderlichen Mobilbauten in Betrieb genommen. Dass mehr Kinder als „geplant“ einen Schulplatz benötigen, setzt sich auch zum Schuljahre 2021/2022 fort. Alle drei Vahrer Grundschulen müssen daher einen weiteren Zug aufnehmen, die erforderlichen zusätzlich Räumlichkeiten werden an der Witzlebenstraße und bei der Schule In der Vahr mittels Mobilbauten hergestellt.

Nach der Schulstandortplanung sollen die beiden offenen Ganztagsgrundschulen, In der Vahr und Witzlebenstraße, bis 2025 zum gebundenen Ganztage weiterentwickelt werden, auch eine Forderung des Beirats, der jedoch eine schnellere Umsetzung erwartet.

Neben der Oberschule Julius-Brecht-Allee (JBA) ist seit dem Schuljahr 2011/ 2012 die Schule an der Kurt-Schumacher-Allee (KSA) eine Oberschule mit gymnasialer Oberstufe. Sie war ursprünglich nur eine Schule für Sek-II-Schüler*innen. Die Oberschulen KSA und JBA bilden einen Schulverbund.¹³ Die Hälfte bis drei Viertel der Vahrer Grundschüler*innen wechselt an die Vahrer Oberschulen.

Die Schulstandortplanung schlägt für die Oberschule an der Kurt-Schumacher-Allee den Ausbau zur Sechszügigkeit sowie den Ausbau zur durchgehenden gebundenen Ganztagschule vor. Um ein stringentes Konzept zu ermöglichen, sollen beide Maßnahmen gemeinsam umgesetzt werden. Dazu ist, wie vom Beirat betont, die Nachnutzung zumindest eines Teils der

¹³ In einem Schulverbund werden die curricularen Inhalte der Fächer abgestimmt, um insbesondere den Übergang von Schüler*innen der Oberschule JBA nach der Jahrgangsstufe 10 in die Oberstufe der Oberschule KSA zu erleichtern, die dort bevorzugt aufgenommen werden.

benachbart gelegenen schulischen Liegenschaft an der Carl-Goerdeler-Straße erforderlich, die gegenwärtig von der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik genutzt wird.

Die Oberschule JBA ist generell vierzünftig und bis zur siebten Klassenstufe eine teilgebundene Ganztagschule. Ihr Ausbau zur Fünzfügigkeit ist geplant. In jedem Jahrgang gibt es mindestens eine Inklusionsklasse mit dem Förderschwerpunkt „Wahrnehmung und Entwicklung“ (W&E). Hinzu kommen Kooperationsklassen, in denen Schüler*innen mit dem Förderbedarf Lernen, Sprache und Verhalten (LSV) unterrichtet werden.

Alle Vahrer Schulen beschulen Kinder mit dem Förderbedarf „Lernen, Sprache und Verhalten“. Die Grundschule In der Vahr unterrichtet darüber hinaus in jedem Jahrgang in je einem Klassenverband Schüler*innen mit dem Förderbedarf „Wahrnehmung und Entwicklung“.

Alle genannten Schulen im Stadtteil besitzen Zentren für unterstützende Pädagogik (ZuP) und erhalten dadurch Unterstützung bei der inklusiven Beschulung.

An den Grundschulen Paul-Singer-Straße, Witzlebenstraße und In der Vahr, den Oberschulen KSA und JBA sowie an der Berufsbildenden Schule bestehen Vorkurse, um neu nach Deutschland gekommene, schulpflichtige Kinder und Jugendliche mit der deutschen Sprache vertraut zu machen.

Außerdem befindet sich am Standort Carl-Goerdeler-Straße die Berufsbildende Schule für Einzelhandel und Logistik. Die Berufsschule umfasst auch eine Werkstufe.

Die nicht mehr genutzte Schule Bardowickstraße wurde von 2013 bis 2018 als Übergangseinrichtung für Geflüchtete betrieben. Zuvor wurde von den senatorischen Behörden der Verkauf der städtischen Liegenschaft und eine Nachnutzung als Wohnstandort ins Gespräch gebracht. Hintergrund war u.a. die Einschätzung, dass die Bardowickstraße nicht mehr als Schulstandort benötigt würde sowie der von Immobilien Bremen veranschlagte Sanierungsbedarf von zumindest 3,2 Mio. €, um die Gebäude wieder als Schule betreiben zu können. Ortsamt und Beirat haben darauf hingewirkt, dass zumindest die Option einer schulischen Nutzung des Standorts erhalten bleibt. Jetzt soll nach dem Schulstandortkonzept dort bis 2025 ein Ersatzneubau für die sich in Schwachhausen befindende Georg-Droste-Schule, ein Förderzentrum für Sehen und visuelle Wahrnehmung sowie das Regionale Beratungs- und Unterstützungszentrum (Re-BUZ) Ost entstehen.

In 2011 hat Bremen in Umsetzung des bundesweiten Bildungs- und Teilhabepaketes an Schulen Stellen für Schulsozialarbeiter*innen geschaffen und diese 2014 dauerhaft bei der Senatorin für Kinder und Bildung angesiedelt. Damit steht allen Vahrer Grundschulen, der Oberschule JBA und der Berufsbildenden Schule für Einzelhandel und Logistik jeweils eine halbe Stelle sowie der Oberschule KSA eine ganze Stelle zur Verfügung. Darüber hinaus arbeitet an der Grundschule Paul-Singer-Straße eine Fachkraft für Gesundheitsprävention.

Neben den staatlichen Schulen befindet sich am Standort Otto-Braun-Straße eine Grundschul-Dependance der privaten Freien Evangelischen Bekenntnisschule (FEBB) in Habenhausen. Etwa 10% der Schüler*innen, die eigentlich den drei Vahrer Grundschulen zugeordnet wären, besuchen die FEBB. Die FEBB hat sich zwischenzeitlich in Zusammenarbeit mit der Christlichen Elterninitiative e.V. (CEI) am Standort vergrößert.

Im Bereich der Erwachsenenbildung unterhält die Bremer Volkshochschule eine Zweigstelle im Bürgerzentrum Neue Vahr mit einem vielfältigen Angebot. Im Rahmen zahlreicher Kooperationsprojekte sorgt sie insbesondere für umfassende Bildung im Bereich „Deutsch als Zweitsprache“.

Hinsichtlich der Betreuungsangebote für Jugendliche gibt es im Stadtteil drei Einrichtungen: zwei in der Neuen Vahr Nord und eine in der Gartenstadt Vahr.¹⁴ Ergänzt werden die Angebote dieser Einrichtungen durch die aufsuchende Arbeit an Cliques-Treffpunkten durch das Regionalteam Ost von VAJA e.V. und durch weitere soziale Gruppenangebote verschiedener, insbesondere kirchlicher Träger. Ein Standort mit Angeboten der sozialpädagogischen Gruppenarbeit ist das Bürgerzentrum in der Neuen Vahr Südost.

Für die Festlegung der Höhe der Kinder- und Jugendfördermittel sind neben der Anzahl an Jugendlichen die Sozialindikatoren ausschlaggebend. Da der Bedarf in der Neuen Vahr Nord besonders hoch ist, wurden auf Initiative des Beirats die finanziellen Mittel in diesem sozial besonders belasteten Ortsteil erhöht. Da keine zusätzlichen Mittel akquirierbar waren, fand eine Umverteilung zu Lasten des Jugendfreizeitheims in der Gartenstadt (JFH) statt. Im Ergebnis hat trotz dieser Mittelkürzung und der Verringerung der genutzten Räume das JFH durch den Trägerwechsel von der AWO zur Bremer Erziehungshilfe eine Belebung erfahren.¹⁵ Mehr Jugendliche nehmen das attraktivere Angebot wahr.

Familien, insbesondere mit jüngeren Kindern, finden im Haus der Familie Vahr (Standort FQZ) Angebote der Familienbildung. Das sind beispielweise Kurse, Gesprächskreise, Eltern-Kind-Gruppen, Spielkreise sowie Beratung zu den Themen Erziehung und Entwicklung von Kindern, Familienleben und Elternrolle, Alltag mit Kindern (Vereinbarkeit Beruf und Familie).

Die sonderpädagogische Förderquote¹⁶ in der Vahr beträgt 10,2% und ist damit höher als in der Stadt Bremen mit 8,6%. Die Quote erreichte 2013 mit 6,5% einen Tiefstand und stieg seitdem an. Die stadtbremische Quote ist seitdem ebenfalls gestiegen, allerdings ist der Abstand zwischen Stadt und Stadtteil gewachsen. Die Entwicklung in den Ortsteilen ist uneinheitlich. Die Gartenstadt Vahr liegt stets unter den Werten des Stadtteils (zuletzt 6,8%), die Neue Vahr Nord grundsätzlich darüber (zuletzt 11,8%). Die Neue Vahr Südwest hat meist einen höheren Förderbedarf (zuletzt 10,1%), ebenso wie die Neue Vahr Südost (zuletzt 10,7%), die seit 2015 über dem Wert des Stadtteils liegt.

Der Inklusionsanteil¹⁷ stieg über die Jahre an und erreichte 2018 einen Wert von 93%. 2019 ist der Wert auf 91,6% gesunken. Die Werte der Stadt Bremen haben sich in der Tendenz

¹⁴ In Nord handelt es sich um die Jugendhütte (Bude) der AWO sowie das Rote Haus des DRK und in der Gartenstadt um das Jugendfreizeitheim Bispinger Straße, dessen Träger heute die Bremer Erziehungshilfe ist, zuvor wurde es ebenfalls von der AWO getragen.

¹⁵ Am Standort befindet sich das Jugendfreizeitheim (JFH) der Bremer Erziehungshilfe und ein Kinder- und Familienzentrum (KuFZ) der AWO. Das JFH hat Räume an das KuFZ abgetreten, so dass dort das Betreuungsangebot erweitert werden konnte.

¹⁶ Die Quote beschreibt den Anteil der Schüler*innen, die sonderpädagogisch gefördert werden an der Gesamtzahl der Schüler*innen im Primar- und Sekundarbereich I (einschließlich Förderschulen). Die Quote wird zu Beginn des Schuljahres erhoben, also im vorliegenden Fall zu Beginn des Schuljahrs 2019/ 2020. Es werden die Schüler*innen am Wohnort erfasst.

¹⁷ Der Inklusionsanteil beschreibt den Anteil der Schüler*innen, die inklusiv (an einer allgemeinen Schule) sonderpädagogisch gefördert werden an der Gesamtzahl der Schüler*innen im Primar- und Sekundarbereich I (einschließlich Förderschulen) mit sonderpädagogischem Förderbedarf. Die Quote wird zu Beginn des Schuljahres erhoben, also im vorliegenden Fall zu Beginn des Schuljahrs 2019/ 2020. Es werden die Schüler*innen am Wohnort erfasst.

gleich entwickelt, hier lag er 2019 bei 92,2%. Die Werte der Ortsteile bewegen sich in ähnlicher Höhe zwischen 90,1% (Neue Vahr Südost) und 96,8% (Gartenstadt Vahr).¹⁸

Vergleichsweise hoch ist nach wie vor der Anteil der Schüler*innen mit nicht-deutscher Muttersprache in öffentlichen Schulen.¹⁹ Für den Stadtteil hat er sich kontinuierlich erhöht und liegt bereits seit 2016 mit 60% deutlich über dem Bremer Durchschnitt mit zuletzt 45,3% und nach Gröpelingen und Osterholz in der Spitzengruppe der Bremer Stadtteile.²⁰ Die einzelnen Vahrer Ortsteile liegen weit auseinander und bewegen sich zwischen 36,3% (Gartenstadt Vahr) und 70,3% (Neue Vahr Nord).

Die jährlich durchgeführten Cito-Sprachtests zeigen für 2019 einen erhöhten Sprachförderbedarf für die Vahr. Während die Förderquote in Bremen 27% beträgt ist der Wert für die Vahr mit 45,8% und besonders für die Neue Vahr Nord mit 60% deutlich höher.²¹

Die Abiturientenquote ist im Stadtteil weiterhin unterdurchschnittlich.²² Sie lag 2019 bei 23,9% gegenüber 29,1% in der Stadt Bremen. Beide Kurven haben sich seit 2012 deutlich verringert. In der Vahr sank der Wert von 39,8% auf den heutigen Wert. Die Abiturientenquoten der einzelnen Ortsteile liegen weit auseinander mit 40,3% in der Gartenstadt und lediglich 14,1% in der Neuen Vahr Nord.

2.4. Soziales und Integration

Die Neue Vahr hatte eine wesentliche Bedeutung zur Milderung der Wohnungsnot in der Nachkriegszeit. In den ersten Jahren nach der Fertigstellung waren die Wohnungen von Überbelegung geprägt. Doch mit Entstehen neuer Wohnquartiere in Bremen wurden Abwanderungstendenzen erkennbar und ein ausgewogenes soziales Gefüge wurde bereits Anfang der 1970er Jahre als Aufgabenstellung für die Quartiersentwicklung definiert. Mit der Konstituierung eines Bürgerausschusses im Rahmen eines Modellvorhabens wurden die Grundlagen für Bürgerbeteiligung bei Planungsprozessen zur Aufwertung des Stadtteils gelegt. Anfang der 1980er Jahre gab es in der Neuen Vahr, wie auch bei anderen Großwohnsiedlungen in Bremen, zunehmende Wohnungsleerstände. Diese Entwicklung kehrte sich im Laufe der 1980er Jahre mit der verstärkten Zuwanderung von Bevölkerungsgruppen aus dem Ausland, insbesondere von Aus- und Übersiedler*innen um. Die Neue Vahr mit den fünf Nachbarschaften ist seit vielen Jahren geprägt von einem Miteinander unterschiedlicher Kulturen.

Im Stadtteil Vahr sind insbesondere die zwei Ortsteile Neue Vahr Nord und Südost von Armutsfaktoren wie geringes Einkommen sowie von Sprach- und Bildungsdefiziten betroffen. Die Situation in der Gartenstadt Vahr unterscheidet sich u.a. wegen der Reihenhausbauung südlich der Amelinghauser Straße erheblich von der Neuen Vahr und kann – abgesehen von einigen „Inseln“ – als Ortsteil ohne besonderen Förderbedarf bewertet werden.

¹⁸ Für den Ortsteil Neue Vahr Südwest liegen keine Daten vor, hier ist die Zahl der betroffenen Schüler*innen zu gering. Für den Ortsteil Gartenstadt Vahr liegen erst seit 2017 Daten vor.

¹⁹ Auch dieser Wert wird zu Beginn des Schuljahrs ermittelt und gibt damit den Stand zu Beginn des Schuljahrs 2019/ 2020 wieder. Es werden die Schüler*innen am Wohnort erfasst.

²⁰ 2018 lag der Wert bei 59%.

²¹ VL 20/923 der Deputation für Bildung am 12.02.20.

²² Der Wert gibt die Zahl der Abiturienten*innen der allgemeinbildenden Schulen in Bezug auf einen Durchschnittsjahrgang der Bevölkerung zwischen 17 und 21 Jahren wieder. Er wird zum Entlassjahr erhoben, hier also zum Sommer 2019. Es werden die Schüler*innen am Wohnort erfasst.

Bei den Programmen der sozialen Stadtentwicklung „Wohnen in Nachbarschaften“ (WiN), „Soziale Stadt – Investitionen im Quartier“, „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ (LOS) sowie „Lebendige Quartiere“ stehen die Integration von Bewohner*innen mit Migrationshintergrund und die gesellschaftliche Teilhabe im Vordergrund. Bis 2013 konzentrierten sich die Programme auf alle Quartiere der Neuen Vahr. Zu dem WiN-Gebiet gehören seitdem nur noch die Ortsteile Nord und Südost.

In 2019 wurde das Monitoring „Soziale Stadt“ aktualisiert und das WiN-Programm evaluiert. Im Ergebnis der Evaluation wird neben der Neuen Vahr Nord auch die Neue Vahr Südost weiterhin als WiN-Gebiet für die Förderperiode bis 2025 gelten und eine Basisfördersumme von 100% erhalten.

Über das neue Programm „Lebendige Quartiere“ erfolgt seit 2020 zusätzlich eine Förderung des FQZ. Damit hat sich insgesamt die finanzielle Ausstattung zur Verringerung sozialer Benachteiligung verbessert.

Die Vergabepaxis der genannten kommunalen Förderinstrumente stellt einen Beitrag zur Teilhabe dar. Die zusammen mit Bewohner*innen in öffentlichen Stadtteilgruppensitzungen („Quartiersforum“) entwickelten und beschlossenen Projekte werden im Stadtteil nachvollziehbar umgesetzt. Dies garantiert, dass einerseits Bewohner*innen den Nutzen von Projekten erkennen und andererseits die Projekte einer alltäglichen Kontrolle unterworfen sind. Die Integrationsleistungen der Bewohner*innen und Akteure konnten in den neu geschaffenen Netzwerken verbessert und Ausgrenzungstendenzen entgegengetreten werden. Interkulturelle Teilhabe, Austausch der Kulturen, Sprachförderung und Förderung der sozialen Kompetenz ist Bestandteil vieler Projekte, in die die Teilnehmer*innen eigene Stärken einbringen.

Aufgrund der hohen Zuwanderung von Geflüchteten werden seit 2015 nochmals verstärkt integrationsfördernde Maßnahmen wie Beratung, Begegnung und Spracherwerb durchgeführt. Es ist eine partielle Umsteuerung der Ausgestaltung des Programms WiN im Sinne der neuen Herausforderungen erfolgt, zudem werden finanzielle Mittel von der Stadt, dem Bund und der EU genutzt. In der Vahr haben sich maßgebliche Akteure und Einrichtungen im Netzwerk „Zuwanderung“ organisiert. Hier wird jeweils auf Veränderungen reagiert, Bedarfe identifiziert und Projekte von den teilnehmenden Institutionen auf die Schiene gesetzt. So sind Angebote der „Sprach- und Integrationsmittler“ (Sprinter), der Migrationsberatung in weiteren Sprachen, der Sprachcafés, „Next Generation“ als Theaterprojekt, das ESF (Europäischer Sozialfonds) -Projekt „Face to Face“, Veranstaltungen für interkulturelle Begegnungen, Spracherwerb der VHS Ost und vieles mehr etabliert worden. Insbesondere mit dem FQZ sowie dem Bürgerzentrum Neue Vahr verfügt der Stadtteil über Einrichtungen, die durch Bereitstellung ihrer Infrastruktur und Engagement des Personals Orte vieler Angebote sind. Neben den staatlichen Institutionen tragen die Kirchengemeinden in der Vahr und die GEWOBA zur Integration bei und sind ebenso Teil des Netzwerks Zuwanderung wie der Beirat und das Ortsamt.

3. Handlungsfelder und Schlüsselprojekte

3.1. Handlungsfeld Kinder und Bildung

Seit Jahren steigt die Zahl der Kinder. Entsprechend ist der Bedarf an Grundschulplätzen weiter angestiegen. Zunehmen könnte auch aufgrund der seit Jahren fehlenden Kinderbetreuungsplätze die Anzahl der Kinder, die zunächst mit der deutschen Sprache vertraut gemacht werden müssen. Der Sprachförderbedarf könnte weiter ansteigen.

Sprachkompetenz ist der Schlüssel zur Bildung und Chancengerechtigkeit. Der Beirat setzt sich seit Jahren ein für eine Verbesserung der Sprachförderung, eine flexible Verweildauer der Kinder in den Vorschulkursen in Abhängigkeit vom erreichten Sprachstand und die Sicherstellung, dass alle Kinder ein Jahr vor Schulbeginn einen Platz in einer Kita erhalten. Letzteres wurde endlich mit dem novellierten Aufnahmeortsgesetz realisiert, seit 2021 wurde das neue Kriterium Vorschulkinder aufgenommen.

Nach wie vor fehlen Kinderbetreuungsplätze in erheblichem Ausmaß. Der quantitative und qualitative Ausbau der Betreuungsplätze im U3- und Ü3-Bereich muss fortgesetzt werden. Der Flaschenhals war in 2020 nicht mehr, wie in den Jahren zuvor, die fehlenden Räumlichkeiten, sondern der Fachkräftemangel. Um diesen zu beheben, ist vor allem die Bildungsbehörde gefragt. Ziel muss ein Platz für alle Kinder sein, deren Eltern einen beantragen und auch die Sicherstellung der unterjährigen Aufnahme.

Hohe Priorität für den Beirat hat auch die Umwandlung der Grundschulen Witzlebenstraße und In der Vahr zu gebundenen Ganztagschulen. Sie ist zwar auf dem Weg, wird aber deutlich zu langsam vollzogen. So sind die auch für eine Fünfügigkeit erforderlichen baulichen Maßnahmen wie zusätzliche Klassenräume und eine Mensa kaum vorangekommen. Daher beabsichtigt die Bildungsbehörde nunmehr, entsprechende Mobilbauten zum Schuljahr 2021/2022 sowohl in der Witzlebenstraße als auch der GS In der Vahr in Betrieb zu nehmen.

Auch für den Jahrgang 8 der Oberschule Julius-Brecht-Allee wünscht der Beirat einen teilgebundenen Ganztag.

3.2. Handlungsfeld Bau, Verkehr und Umwelt

3.2.1. Bau

Quartiersentwicklung in der Gartenstadt Vahr

Mit bedarfsgerechten Ergänzungsbauten (barrierefrei bzw. -arm; kleine und große Wohnungen) will die GEWOBA ihren überwiegend aus 2- und 3-Zimmer-Wohnungen bestehenden Gebäudebestand in der Gartenstadt weiterentwickeln. So sollen in der Wilseder-Berg-Straße zwei Neubauten namens „Tarzan und Jane“ entstehen. Der Gebäudetyp resultiert aus einem prämierten Wettbewerbsbeitrag von „ungewöhnlich wohnen“ und besteht aus zwei Gebäudepaaren, die über Laubengänge miteinander verbunden sind. Es werden mit diesem Vorhaben 62 Wohnungen entstehen, von denen der überwiegende Anteil öffentlich gefördert wird.

Ebenfalls im Rahmen des Wettbewerbs „ungewöhnlich wohnen“ wurde der „Bremer Punkt“ entwickelt. Er eignet sich besonders für die städtebauliche Innenverdichtung durch punktuelle Ergänzung im Bestand. In der Gartenstadt sind hierfür drei Standorte vorgesehen: Winsener Straße, Heidmarkstraße und Bispinger Straße. Im Rahmen dieser Innenentwicklung sollen

auch die angrenzenden Freiflächen weiterentwickelt werden. Es werden rund 30 öffentlich geförderte Wohnungen mit diesen Vorhaben entstehen.

Der Auftakt zur Schaffung des erforderlichen neuen Baurechts erfolgte mit den Einwohnerversammlungen zum Bebauungsplan (B-Plan) 2493 und zum Vorhabenbezogenen Bebauungsplan (VE 125) im Februar 2017. Ende 2020 wurden die beiden Bebauungspläne rechtskräftig. Im nächsten Schritt muss der Beirat zwar im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens beteiligt werden, aber da die Bebauungspläne „passgenau entwickelt wurden“, ist eine weitere Einflussnahme auf die Ausgestaltung als marginal zu beurteilen. Dem Bauantrag für Tarzan und Jane wurde, wie im VE 125 festgelegt, im November 2020 zugestimmt.

Neubauvorhaben Kurfürstenallee 115, 117, 117a

Die Bremische Volksbank beabsichtigt, die dortige Villa abzureißen und auf den Grundstücken vier neue Gebäude mit insgesamt 34 Wohnungen zu errichten. Davon sollen 14 als Eigentumswohnungen veräußert werden und acht als Sozialwohnungen entstehen. Hier ist die Bauleitplanung für den VE 144 in der Endphase und weitere Beteiligungen des Beirats lediglich beim nicht öffentlichen Baugenehmigungsverfahren auf der Grundlage des geltenden Baurechts vorgesehen.

Neubauvorhaben zwischen der Straße In der Vahr und der Wilhelm-Leuschner-Straße (sogenannte Pferdewiese)

Im östlichen Bereich wollen die Investoren im Rahmen des gültigen B-Plans 2096 bauen, es sollen 140 Wohneinheiten entstehen. Für den Bereich des B-Plans 879, angrenzend an die Straße In der Vahr, wünschen sie neues Baurecht. Ein Planaufstellungsbeschluss für einen neuen Bebauungsplan ist bisher nicht erfolgt und wird in 2021 erwartet.

Neues Wohnquartier Konrad-Adenauer-Allee/ Ostpreußische Straße

Der Planaufstellungsbeschluss für den neuen B-Plan 2518 wurde im April 2019 gefasst und anschließend ein städtebaulicher Wettbewerb durchgeführt. Auf der Grundlage des Siegerentwurfs soll ein Wohngebiet mit 150 Wohneinheiten, einer Kindertagesstätte sowie einer Pflegeeinrichtung für Senior*innen entstehen. Das neue Quartier soll als zertifizierte „Bremer Klimaschutzsiedlung“ errichtet werden. Das Bauleitplanverfahren, zu dem auch eine öffentliche Einwohnerversammlung und die Beiratsbeteiligung gehören, soll im Frühjahr 2021 fortgesetzt werden.

3.2.2. Verkehr

Straßenbahnquerverbindung Ost

Seit 2015 wird das Planfeststellungsverfahren zum Bau einer Verbindungsstrecke zwischen den Haltestellen Bennigsenstraße und Julius-Brecht-Allee über Stresemann- und Steubenstraße durchgeführt. Im Oktober 2015 hatte der Beirat dem Vorhaben im Rahmen der Trägerbeteiligung zugestimmt, u.a. da sich mit der neuen Straßenbahnverbindung für den Stadtteil Vahr eine deutlich bessere, nämlich eine direkte Anbindung an die Östliche Vorstadt und die zentralen Innenstadthaltestellen Domsheide und Obernstraße ergibt. Das Planfeststellungsverfahren wurde im Dezember 2020 abgeschlossen, d.h. es gibt jetzt Baurecht.

Verkehrs(un)sicherheit: Kreuzung Kurt-Schumacher-Allee/ Karl-Kautsky-Straße

Seit Jahren fordert der Beirat eine Entschärfung des Unfallschwerpunktes bei der Berliner Freiheit. Die Kreuzung ist für Fußgänger*innen eine der gefährlichsten in Bremen. Im September

2019 hatte der Beirat dem vom Amt für Straßen und Verkehr (ASV) vorgestellten Umbau zur Erhöhung der Verkehrssicherheit zugestimmt: Die Fußgängerfurt im Ampelbereich soll von vier auf acht Meter verdoppelt, auf der Seite des Einkaufszentrums sollen Leitgitter aufgestellt, die Parkplätze an der Berliner Freiheit sollen neu geordnet und zusätzliche Fahrradbügel installiert sowie Tempo 30 eingeführt werden. Obwohl von Seiten des ASV damals betonte wurde, dass alle Maßnahmen schnellstens umgesetzt werden sollen, ist bisher nur die Temporeduzierung realisiert. Alle anderen Maßnahmen wurden bisher noch nicht vom Amt für Straßen und Verkehr angeordnet.

Der Beirat beurteilt den avisierten Umbau als Minimallösung. Insbesondere mit dem aus dem Prozess Vahr 2035 entstandenen Forschungsverbundprojekt „BlueGreenStreets“ erwartet er einen Impuls für eine grundlegende Neugestaltung des Kreuzungsbereichs.

Verkehrs(un)sicherheit: Ampel über die Richard-Boljahn-Allee Höhe Berliner Freiheit

Seit 2 Jahren hat sich der Beirat immer wieder mit der Gefahrenstelle an der Ampel beschäftigt. Wenn die Fußgänger*innen vom EKZ Berliner Freiheit zur Ampel an der Richard-Boljahn-Allee gehen, endet eine kurze Treppe direkt am Radweg. Zudem ist der dahinterliegende Aufstellbereich sehr klein. Es kommt häufig zu Konflikten zwischen Radfahrer*innen und zu Fuß Gehenden. Zur Erhöhung der Verkehrssicherheit wird u.a. geprüft, ob die Fußgängerfurt verbreitert und die Führung des Radwegs verändert werden kann.

Car-Sharing-Ausbau

In 2018 wurden alle für einen Ausbau möglichen Standorte im gesamten Stadtteil systematisch erfasst und bewertet. Von der Vielzahl vorgeschlagener Orte ist bisher nur derjenige beim Karl-Kautsky-Kreisel entstanden. Die nächsten Car-Sharing-Standorte werden voraussichtlich von der GEWOBA realisiert: Der Heideplatz wurde im Rahmen des Mobilitätskonzepts Nachverdichtung Gartenstadt festgelegt und am Standort Kurt-Schumacher-Allee 11 will die GEWOBA auf ihrem Grundstück eine Mobilitätsstation erstellen, die künftig als Schnittstelle zwischen ÖPNV, Car-Sharing und Fahrrädern dient.

Ein weiterer Ausbau des Bike-Sharing-Angebots soll mit einer WK-Bike Station auf der Stellplatzfläche der GEWOBA gegenüber der Berliner Freiheit an der Karl-Kautsky-Straße erfolgen. Der Stellplatz verfügt bereits über eine öffentlich nutzbare E-Ladesäule der swb AG für Autos.

Barrierefreier Umbau der Straßenbahnhaltestelle Barbarossastraße

Der in Planung befindliche Umbau umfasst auch die Querung der Gleisanlagen und der Konrad-Adenauer-Allee. Die Maßnahmen sollen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit und Verbesserung der Erreichbarkeit der Haltestelle für alle Personengruppen dienen. Die Mittel in Höhe von ca. 1.038.000 € wurden Ende 2019 von der zuständigen Deputation bewilligt. Wenn die Grobplanung vorliegt, ist der Beirat zu befassen.

Sanierung des Rhododendronwegs

Der Beirat fordert seit Jahren die Sanierung des Vroni- und Rhododendronwegs. Beide befinden sich in einem ausgesprochen schlechten Zustand und sind auch als Teil einer stadtteilübergreifenden Radwegeverbindung bis zur Universität von Bedeutung. Nunmehr scheint die Finanzierung mit dem Beschluss des Haushalts 2021 gesichert. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde er nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, im Sommer 2020 zusammen mit dem Haushalt 2020 beschlossen. Der Umweltbetrieb Bremen ist mit den Planungen beauftragt.

Exkurs: Stadtteilbudget

Den Beiräten steht seit 2016 ein Stadtteilbudget zur Verfügung. Das Budget kann u.a. verwendet werden für verkehrslenkende, -beschränkende und -beruhigende Maßnahmen, soweit diese stadtteilbezogen sind. Daneben kann bei der zuständigen Behörde die Finanzierung von verkehrlichen Investitionsmaßnahmen im Beiratsbereich, wie beispielsweise die Sanierung von Gehwegen oder die Herstellung von Barrierefreiheit in Kreuzungsbereichen, beantragt werden. Nähere Informationen finden sich in § 10 Abs. 3 OBG.

Die Höhe des Budgets hängt von der Höhe der Einwohnerzahl ab, wobei jedem Stadtteil zudem ein Sockelbetrag in Höhe von 5.000 € zusteht. Der Beirat Vahr kann jährlich über ca. 48.000 € verfügen. Die Mittel aus Vorjahren können auf kommende Haushaltsjahre übertragen werden. Mit dem Beschluss des Haushalts 2021 kann der Beirat wieder ca. 48.000 € verausgaben.

Seit 2016 hat der Beirat Vahr u.a. folgende Projekte mit Mitteln aus seinem Stadtteilbudget finanziert:

- Verengung der Otto-Suhr-Straße bei der Fußgängerquerung zur sogenannten 4. Ampel über die Richard-Boljahn-Allee zur Erhöhung der Verkehrssicherheit,
- Herstellung von Barrierefreiheit bei einer Vielzahl von Straßeneinmündungen,
- mehrere Ergänzungen von Beleuchtungen in Grünzügen und im Carl-Goerdeler-Park zur Beseitigung von Angsträumen,
- Sanierung des Dukatenfalterwegs im Kleingartengebiet Rose am See,
- Sanierung und/ oder Herstellung mehrerer fußläufiger Wegeverbindungen.

3.2.3. Umwelt

Kohleausstieg: neue Fernwärmetrasse

Bereits Ende 2018 wurde von der swb AG das Vorhaben zur Optimierung der Fernwärmeversorgung und damit Reduzierung des Einsatzes von Steinkohle dem Beirat zu einem sehr frühen Planungszeitpunkt vorgestellt. Eine Beiratsbeteiligung ist eigentlich erst dann gefordert, wenn der Planfeststellungsantrag eingereicht ist. Diesen wollte damals die swb in 2019 stellen. Die möglichen Trassenverläufe, deren Umweltauswirkungen sowie die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen wurden öffentlich erörtert. Neben den gesetzlich erforderlichen Baumnachpflanzungen an den vom Beirat vorgeschlagenen Standorten, hat die swb erklärt, sich in allen Stadtteilen, die von der Verlegung der Fernwärmetrasse betroffen sind – Schwachhausen, Vahr und Horn-Lehe – über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus finanziell mit Blick auf die Umwelt zu engagieren (Umweltfonds). Erst im Oktober 2020 hat die swb einen Antrag auf Planfeststellung eingereicht. Im Rahmen des Planfeststellungsverfahrens ist der Beirat als Träger öffentlicher Belange im Januar 2021 gefordert, seine Stellungnahme abzugeben.

Aufwertung des Achterkampsfleets

Die Weiterentwicklung des Grünzugs von der Heinrich-Schulz- zur Paul-Singer-Straße (Opa-Enkel-Weg) und des Achterkampsfleets ist ein Ergebnis des Zukunftsprozesses Vahr 2035. Es sollen sowohl die Aufenthalts- als auch die Umweltqualität, insbesondere des Gewässers durch Filtration des eingeleiteten Oberflächenwassers, verbessert werden. Dafür konnten

Städtebaufördermittel zur Verfügung gestellt werden. Die Planungen einschließlich eines Bewohnerbeteiligungsprozesses befinden sich in Durchführung. Die bisherigen Planungsergebnisse wurden dem Beirat im Oktober 2020 vorgestellt.

Vahrer See: Verbesserung der Gewässerqualität

Der 1956 aufgrund des Autobahnbaus entstandene See müsste ausgebaggert werden. Durch die im stehenden Wasser des Sees absinkenden feinen Partikel sowie das Laub und die Algen wächst eine Schlamm-Schicht, die zuletzt 1996/ 1997 aus dem See geholt wurde. Zuständig ist der Deichverband. Bisherige Bemühungen waren nicht erfolgreich, insbesondere da niemand für die Finanzierung aufkommen will.

3.3. Handlungsfeld Soziales, Integration, Jugend, Kultur und Sport

Mit den zusätzlichen Mitteln und Neustrukturierungen sowohl der offenen Jugendarbeit (OJA-Mittel) als auch der zusätzlichen bzw. verstetigten Förderung von Stadtteilen mit hohen Integrationsleistungen (WiN, Lebendige Quartiere) hat sich mit den städtischen Haushalten 2020 und 2021 die finanzielle Situation im Stadtteil entspannt. Dagegen gibt es im Bereich der investiven Fördermittel Soziale Stadt Unsicherheiten, ob die gegenwärtige Finanzierung auch zukünftig erfolgen wird. Der Beirat setzt sich dafür ein, dass die Ortsteile der Neuen Vahr auch weiterhin die Mittel aus dem Förderprogramm Soziale Stadt in gleicher Höhe wie in der Vergangenheit erhält.

Zudem wird in den Handlungsfeldern Soziales und Integration die Entwicklung vor Ort getragen, durch die vielfältige Zusammenarbeit und enge Kooperation zwischen sozialen Einrichtungen, Ämtern, Vereinen, der Wohnungsbaugesellschaft GEWOBA, dem Quartiersmanagement, dem Beirat und dem Ortsamt.

Zu den genannten Handlungsfeldern sind zurzeit keine konkreten Bedarfe auf Beiratsebene identifizierbar. Nach dem durch die Corona-Pandemie bedingten Stillstand des öffentlichen Lebens sollten die daraus resultierenden Verwerfungen und Folgewirkungen in den Blick genommen werden.

Einfluss auf die Stadtteilentwicklung nimmt der Beirat hier vor allem über die Vergabe der Globalmittel.

Exkurs: Globalmittel

Der Beirat kann im Rahmen sogenannter Globalmittel Zuschüsse an Einrichtungen, Verbände, Vereine und Initiativen vergeben, deren Arbeit für den Stadtteil von Bedeutung ist. So können – meistens projektbezogen – beispielsweise Jugendeinrichtungen, Kulturinitiativen und Sportvereine, aber auch Schulen und Kindertagesstätten gefördert werden. Es können zum Beispiel Aktivitäten, Gegenstände oder Gestaltungsmaßnahmen bezuschusst werden.

Die Höhe des Budgets hängt u.a. von der Höhe der Einwohnerzahl ab, wobei jedem Stadtteil zudem ein Sockelbetrag von 5.000 € zusteht. Der Beirat Vahr konnte in 2020 über knapp 50.000 € sowie ausnahmsweise 10.000 € vom Beirat Schwachhausen verfügen. 2021 kann der Beirat knapp 50.000 € verausgaben, wobei aufgrund der bereits erfolgten Bewilligung aber

wegen der Corona-Pandemie nicht durchgeführter Vorhaben der Druck auf die Gelder in 2021 geringer ausfallen dürfte.

Globalmittel in der Vahr werden regelmäßig vergeben für das Bürgerzentrum Neue Vahr (u.a. für die SaVahri) und den Vahrreport sowie für Projekte und Anschaffungen der Schulen, Sportvereine und Elterninitiativen.

3.4. Handlungsfeld Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit

Nach dem OBG gibt es für den Beirat bei diesen Themenfeldern kaum Einflussmöglichkeiten. Wenn solche überhaupt bestehen, sind sie überwiegend durch EU-weite Regelungen und nationale bzw. landesweite Ausgestaltungen determiniert.

Der Beirat unterstützt Projekte, die eine Beschäftigung von Langzeitarbeitslosen ermöglichen wie z.B. die Vahrer Maulwürfe mit dem Beschäftigungsträger JuS und das Team im FQZ mit dem Träger BRAS, welches das Café betreibt.

Angestrebt ist die Weiterentwicklung der Gesundheitsprävention, insbesondere, da diesbezüglich ein Strukturaufbau im Bremer Osten vorgesehen ist. Mit dem Netzwerk „Gesundheit in der Vahr“ sind Wege in diese Richtung bereits erfolgt. Das Netzwerk hat sich 2019 gegründet. Handlungsfelder sind u.a. Ernährung, Bewegung, Gesundheit im Alltag, Gesundheitsberatung und Entspannung.

Exkurs: „Zukunftsprozess Neue Vahr 2035“

Um auf Herausforderungen heute und auch in Zukunft zu reagieren, hatte die GEWOBA 2017 einen zweijährigen Zukunftsprozess für die Neue Vahr initiiert. Auf der Grundlage der Analyse der Bewohnerschaft, der Infrastruktur und des baulichen Bestandes wurden zusammen mit externen Expert*innen, Bewohner*innen, Beirat und Ortsamt Zukunftsbilder zu den drei miteinander zusammenhängenden Themenfeldern Mobile Stadt (Nachhaltige Mobilität), Blau (Gewässer) – Grüne (Vegetation) – Stadt (Umweltqualität) und Stadt für Alle (bezahlbarer Wohnraum, demografischer Wandel, Diversifizierung von Lebensstilen) entworfen.

In Arbeit sind die Entwicklung eines Nachbarschaftsplatzes, die Verbesserung der Umweltqualität, insbesondere des Achterkampfsfleets, sowie die Herrichtung einer Mobilitätstation in der Kurt-Schumacher-Allee 11. Bearbeitet wird im Forschungsverbund „BlueGreenStreets“ eine visionäre Umgestaltung der Kreuzung Kurt-Schumacher-Allee/ Karl-Kautsky-Straße und die Straßenraumsituation in der Paul-Singer-Straße und Adolf-Reichwein-Straße mit besonderem Fokus auf den Umgang mit Starkregenereignissen.

Weitere Impulse des Leitbildprozesses, die als Diskussionsgrundlage dienen können, sind der Veröffentlichung „Potenziale Großsiedlung – Zukunftsbilder für die Neue Vahr“ zu entnehmen. Diese Zukunftsvision für die Neue Vahr kann auch eine Vorbildfunktion für andere Großwohnsiedlungen der Moderne haben.

Mehr Informationen finden Sie unter:

www.oaschwachhausenvahr.bremen.de und www.vahrreport.de